

34. Mai. 1860.					1860.			
Nr.	Tag und Stunde des Todes.	Tag des Begräbnisses.	Art und Ort des Begräbnisses.	Name des Verstorbenen.	Bürgerliche Verhältnisse des Verstorbenen.	Alter des Verstorbenen.	Ursache des Todes.	Ob der Verstorbene verheiratet war und Kinder hinterlassen.
283.	Abendgeburt Mai, um zwei Uhr, im Alter von 70 Jahren.	am Sonntag den 2. Mai.	hier, Friedhof St. Nikolai.	Julius Carl Reinsch.	Lehrer an der hiesigen Realschule.	70 Jahre.	Bluterguss.	
284.	Abendgeburt Mai, um zwei Uhr, im Alter von 70 Jahren.	am Sonntag den 2. Mai.	hier, Friedhof St. Nikolai.	Johann Gottlob Möbius.	Lehrer an der hiesigen Realschule.	70 Jahre.	Bluterguss.	
285.	Abendgeburt Mai, um zwei Uhr, im Alter von 70 Jahren.	am Sonntag den 2. Mai.	hier, Friedhof St. Nikolai.	Traugott Lebrecht Pochmann, geb. Ulrici.	Lehrer an der hiesigen Realschule.	70 Jahre.	Bluterguss.	Wittwe, mit 2 Kindern.
286.	Abendgeburt Mai, um zwei Uhr, im Alter von 70 Jahren.	am Sonntag den 2. Mai.	hier, Friedhof St. Nikolai.	Ludwig Albinus Ulrici.	Lehrer an der hiesigen Realschule.	70 Jahre.	Bluterguss.	

Ungelöste Fragen in Traugott Lebrecht Pochmanns Biografie

Harald Marx

Geburts-, Tauf- und Sterbebuch der Dreikönigskirche in Dresden-Neustadt, 1860, Sterbeeintrag Henriette Regine Pochmann, Nr. 285 Ev.-Luth. Regionalkirchenamt Dresden

Die Monografie „Traugott Lebrecht Pochmann (1762–1830). Ein Dresdner Maler in seiner Zeit“¹ enthält – basierend auf mehreren Beiträgen in den „Sächsischen Heimatblättern“ – das bisher erschließbare Wissen über den Dresdner Maler Traugott Lebrecht Pochmann und ein Verzeichnis seiner bekannten Werke. Trotz jahrelanger Forschungsarbeit sind manche Fragen offen geblieben.

Über Pochmanns Familienverhältnisse geben die Quellen widersprüchliche Auskunft. Er starb angeblich ledig – und doch hat er am 9. November 1797 Henriette Regine Ulrici (1776–1860) geheiratet, die Tochter des damals bereits verstorbenen Senators und Stadtschreibers Ludwig Albinus Ulrici aus Meißen; als stolzer Ehemann zeigte er im April 1798 ihr Bildnis in der Dresdner Akademie-Ausstellung. Die „Sächsischen Provinzialblätter“ bemerkten im Rahmen einer Ausstellungsbesprechung: „Nicht weit davon [von Pochmanns Gemälde „Theseus und Ariadne“] war von ihm seine eigene Frau, Kniestück; ein Gemälde, welches der Natur ganz entsprach.“²

Während der nur kurzen und offensichtlich bald wieder aufgelösten oder zumindest nicht mehr gelebten Ehe wurde im Januar 1800 die Tochter Emma Maria Dorothea geboren: Pochmann „appellierte“ jedoch gegen die Eintragung seines Namens als Vater! So hat, was anscheinend glücklich begann, bald eine dramatische Wendung erfahren. Alle späteren ehelichen Verwirrungen und die Trennung der Partner scheinen mit der Geburt dieser Tochter Emma Maria Dorothea (1800–1833) ihren Anfang genommen zu haben. Aus den „Kirchlichen Wochenzetteln“, die sich im Bestand des Stadtarchivs Dresden befinden, erfahren wir unter dem Datum des 10. Januar 1800 hinsichtlich dieser Tochter: „Väter. / Frau Henriette Regine verheiratete Pochmannin, geb. Ulrici, deren Ehemann wider [gegen] Einschreibung seines Namens als Va-

ter appelliert [Berufung einlegt]. / Kinder. / Emma Maria Dorothea.“³ Pochmann hat also die Vaterschaft bestritten, und die Ehe wurde offensichtlich annulliert – in welcher juristischen Form auch immer. Hätte Pochmann sonst ledigen Standes sterben können, wie auch aus dem später zitierten Geburts-, Tauf- und Sterbebuch der Kreuzkirche Dresden hervorgeht?

Durch das Geburts-, Tauf- und Sterbebuch der Kreuzkirche Dresden, das im Ev.-Luth. Regionalkirchenamt Dresden aufbewahrt wird, erfahren wir noch mehr. Dort ist die Taufe der Tochter im Januar 1800 unter der Nummer 19. eingetragen: „Tag und Stunde der Geburt. / Mittwochs, den Achten Januar, Abends um sechs Uhr. [In dieser Spalte nachträglicher Eintrag:] „Vid. Acta ephoralia / Abänderungen u. Nachträge. / UltdK fafl. II N XXVI.“ / Tauftag. / Freitags, den Zehnten Januar, von Herrn Diac: M. Päge, die Nothtaufe erhalten. / Taufname der Kinder. / Emma Maria Dorothea [In dieser Spalte nachträglicher Eintrag:] „Nach zurückgenommener Appellation ist künftig im Zeugnis also auszustellen: Emma Maria Dorothea, Herrn Traugott Lebrecht Pochmanns, Professoris bei der Königl. Academie der Künste in Dresden ehelich einzige Tochter.“ / Name und Stand des Vaters. / Der von [...] Frau Pochmannin angegebene Vater zu diesem Kinde, als deren Ehemann, hat wider Einschreibung seines Namens ins Taufbuch, als Vater appelliert. / Name der Mutter. / Frau Henriette Regine, verheiratete Pochmannin, geb. Ulricie, hat ihre Wohnung auf der Kleinen Schießgasse, in Meyers Hause. Erstes Kind./Name, Stand und Aufenthalt der Taufpathen. / Frau Esther Dorothee, geb. Sucro, Herrn Dr. Johann Gotthelf Martini Eheconsortin, / Herr Dr. Christian Gotthelf Schreyer, Medicinæ Practicus allhier, und Frau Friederike Eleonore, geb. Ritterin, Herrn Johann Gustav Knauths, Bereuters Eheconsortin.“⁴



Traugott Lebrecht Pochmann, Selbstbildnis, um 1815, Zeichnung, schwarze und blaue Kreide, weiß gehöht, auf gelblich/bräunlichem Papier, 637 x 488 mm Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett, Inv.-Nr. C 1937-521

Aus diesem Eintrag geht hervor, dass Pochmann die Vaterschaft zwar anfangs bestritten, sehr viel später jedoch diese Appellation zurückgenommen hat. Die Zurücknahme erfolgte jedoch erst, wie wir lesen, als er bereits Professor an der nun Königlichen Akademie war, also nach 1815, dem Jahr seiner Ernennung; und wir erfahren außerdem, dass seine Frau Regine Henriette schon 1800 in einer eigenen Wohnung gelebt hat, in der Kleinen Schießgasse. Pochmann wohnte damals am Altmarkt 8.⁵

Wohl nicht nur, um sich künstlerisch weiterzubilden, sondern auch, um dieser bedrückenden und für ihn peinlichen Situation für einige Zeit zu entkommen, hat Pochmann im Sommer 1801 eine zweijährige Studienreise nach Paris und anschließend nach Italien unternommen, gemeinsam mit dem Landschaftsmaler Carl Ludwig Kaaz (1773–1810) und dem Sohn seines Lehrers, dem Landschaftsmaler Carl Anton Graff (1774–1832), dem er, wieder nach Dresden zurückgekehrt, Ende Januar 1804 schrieb: „anjetzo bin ich wieder in Ruhe und Bequemlichkeit, welches mir sehr commode ist, und da führe ich nun wieder mein Schlaraffen Leben, ich male nämlich Portraits vors Geld wenn sich welche finden und die übrige Zeit male ich zu meinem Vergnügen“.⁶

Doch zurück zu seiner Frau und deren Töchtern. Schon im Dresdner Adressbuch auf das Jahr 1799 erfahren wir etwas über die genaue Adresse von Henriette Regine Pochmann und über den Besitzer des Hauses, Johann Christian Meyer: „Drechslermeister, arbeitet für das Hauptzeughaus, D. Zeughof, Bes. des Hauses N. 699. D. kl. Schießg.“⁷ Schon das Adressbuch von 1804 verzeichnet als Besitzerin jedoch seine Witwe, die als „Meyerin“ eingetragen ist. Wie lange Henriette Regine Pochmann dort gewohnt hat, ließ sich bisher nicht ermitteln.

Die umstrittene Tochter Emma Maria Dorothea⁸ heiratete 1828 den Ober-StallAmts-Sekretär Friedrich Wilhelm Rost. Der Ehe-Eintrag hat folgenden Wortlaut: „Getraute in hiesiger Kirche [Kirche zu Neustadt-Dresden] vom 19 ten bis 25 sten Januar 1828. / am 20 Jan: Herr Friedrich Wilhelm Rost, Königl. Ober-StallAmts-Sekretär, in Dresden, ein Wittwer, und Jgfer. [Jungfer] Emma Marie Dorothee Pochmann, Herrn Traugott Lebrecht Pochmann's, Professors bei der K. S. Academie der bildenden Künste, in Dresden, ehel. älteste Tochter.“⁹

Wenn man die Wortwahl des Eintrages in den „Kirchlichen Wochenzetteln“ genau betrachtet, dann stellt man fest, dass Emma Maria Dorothea Pochmann im Ehe-Eintrag von 1828 als „ehelich älteste“ Tochter des Malers genannt wurde, obwohl in der nachträglichen Einfügung im Geburts-, Tauf- und Sterbebuch der Kreuzkirche davon die Rede war, dass sie hinfort als „ehelich einzige“ Tochter zu bezeichnen sei, nicht als „ehelich älteste“ Tochter.

Sie verstarb am 27. Dezember 1833; in den „Kirchlichen Wochenzetteln“ hat der Eintrag folgenden Wortlaut: „Verzeichnis der Personen, welche vom 29sten December 1833. bis mit 4. Januar 1834. beerdigt worden sind. / No 8. / Name / Frau Emma Maria Dorothea geborene Pochmann, Herrn: Friedrich Wilhelm Rost, / Stand / Königl: Sächs: Ober-Stallamts

Secretairs Ehegenossin. im Klostergebäude. / Alter. / 33 Jahre, 11 Monate, 14 Tage. / Krankheit. / Nervenschwäche / Zugezogener Arzt oder Wundarzt / D. Puch. / Sterbetag. / d. 27. ejusd: [Dezember] / Begräbnistag. / d. 30. ejusd:“¹⁰ Der Eintrag stammt von Johann Gottlieb am Ende, Kreuzkirchner.¹¹

Die Unterscheidung zwischen der einzigen ehelichen Tochter und der ältesten ehelichen Tochter gewinnt Bedeutung, wenn man feststellt, dass an anderer Stelle tatsächlich von einer weiteren Tochter die Rede ist. Denn lange nach dem Tod von Emma Maria Dorothea Pochmann/Rost im Jahre 1833 hat eine angebliche „Tochter des Künstlers“ der Gemäldegalerie im Januar 1847 ein Selbstbildnis Pochmanns verkauft; so jedenfalls lautet der Eintrag im Galeriekatalog, der hinsichtlich der Tatsache des Gemälde-Erwerbs nicht zu bezweifeln ist – und trotzdem überdacht werden muss.

Doch manches bleibt dunkel in dieser Angelegenheit. Einerseits ist es nicht vorstellbar, dass in der allem Anschein nach kurzen Ehe von Traugott Lebrecht und Henriette Regine Pochmann noch eine zweite Tochter geboren worden sein sollte, nach dem Skandal, den es ausgelöst haben muss, dass Pochmann seine Vaterschaft schon hinsichtlich der ersten Tochter Emma Maria Dorothea bestritten hat. Andererseits reklamierte diese zweite Tochter zumindest nach dem Tod des Malers wie selbstverständlich diesen als ihren Vater; der Eintrag im Galeriekatalog zeigt es.¹² Pochmann aber starb, nach dem Eintrag im Kirchenbuch, „ledigen Standes“ und ohne Nachkommen.

Wenn aber im Ehe-Eintrag von Emma Maria Dorothea geschrieben steht, dass sie die „ehelich älteste“ Tochter von Pochmann gewesen sei, dann müsste auch diese zweite Tochter noch während der zumindest formal noch bestehenden Ehe Pochmanns geboren worden sein. Auflösen lässt sich diese Verwirrung bisher nicht. Den bekannten Umständen nach ist jedoch mit Sicherheit davon auszugehen, dass diese angebliche zweite Tochter des Künstlers auch nicht sein Kind, sondern eine zweite Tochter seiner ihm 1797 ange-
trauten Frau gewesen sein muss – und bei deren Tod 1860 hat diese zweite Tochter noch gelebt, wie wir aus dem Geburts-, Tauf- und Sterbebuch der Dreikönigskirche in Dresden-Neustadt erfahren. Dort ist unter dem Datum 21. Mai 1860 vermerkt, dass die verstorbene Witwe des Professors Pochmann eine Tochter hinterlassen habe.

Der Sterbefall findet sich auf Seite 34 verzeichnet mit der Nummer 285: „Tag und Stunde des Todes. / Einundzwanzigste [Mai], früh drei Uhr. Hauptstraße 9. / Tag des Begräbnisses. / vierundzwanzigste. / Art und Ort des Begräbnisses. hier, früh öffentlich. / Name des Verstorbenen. / Frau Henriette Regine Pochmann, geborene Ulrici. / Bürgerliche Verhältnisse des Verstorbenen. / Herrn Traugott Lebrecht Pochmann, Professors der Malerkunst Wittwe, aus Meissen gebürtig. / Alter des Verstorbenen. / vierundachtzig Jahr, vier Monate. / Ursache des Todes. / Altersschwäche. / Ob der Verstorbenen verheirathet war und Kinder hinterlassen. / Wittwe, eine Tochter.“¹³

In den „Kirchlichen Wochenzetteln“ wird der Tod von Henriette Regine Pochmann nicht bei der Dreikö-

- 1 Harald Marx: Traugott Lebrecht Pochmann (1762 – 1830). Ein Dresdner Maler in seiner Zeit. Gesammelte Aufsätze und bisher unveröffentlichte Texte. Mit Werkverzeichnis, Königsbrück 2021.
- 2 Sächsische Provinzialblätter 3 (1798), Jänner bis Junius, Altenburg 1798, S. 214.
- 3 Stadtarchiv Dresden, 2. 1. 3. Ratsarchiv, Kirchliche Wochenzettel.
- 4 Ev.-Luth. Regionalkirchenamt Dresden, Geburts-, Tauf- und Sterbebuch der Kreuzkirche Dresden 1800. Der Verfasser bedankt sich bei Beate Marzin, Sachbearbeiterin Filmlesestelle für freundliche und kompetente Unterstützung.
- 5 Vgl. Marx 2021 (wie Anm. 1), S. 77-82.
- 6 Ebenda, S. 109.
- 7 Dresdner Adressbuch auf das Jahr 1799, S. 281.
- 8 An anderen Stellen heißt es Emma Marie Dorothee; der Verfasser zitiert immer die jeweilige Schreibung des Namens, bezieht sich aber in seinem eigenen Text auf das Geburts-, Tauf- und Sterbebuch.
- 9 Stadtarchiv Dresden, 2. 1. 3. Ratsarchiv, Kirchliche Wochenzettel.
- 10 Stadtarchiv Dresden, 2. 1. 3. Ratsarchiv, Kirchliche Wochenzettel.
- 11 Ein gleich lautender Eintrag mit fortlaufendem Text findet sich auf der vorherigen Seite der Kirchlichen Wochenzettel.
- 12 Die Angabe findet sich schon in der ersten Auflage von Julius Hübners Katalog 1856, aber dort noch ohne Angabe des Kaufpreises.
- 13 Ev.-Luth. Regionalkirchenamt Dresden, Geburts-, Tauf- und Sterbebuch der Dreikönigskirche in Dresden-Neustadt 1860.
- 14 Stadtarchiv Dresden, 2. 1. 3. Ratsarchiv, Kirchliche Wochenzettel. Das abgekürzte Wort „hingeschied.“ gibt Rätsel auf. Es lässt sich für den Verfasser nicht anders lesen als „hingeschieden“, also gestorben – und doch steckt das Wort „geschieden“ darin.
- 15 Ev.-Luth. Regionalkirchenamt Dresden, Geburts-, Tauf- und Sterbebuch der Kreuzkirche Dresden 1830.

Geburts-, Tauf- und Sterbebuch der Kreuzkirche Dresden, Sterbe-Eintrag Traugott Leberecht [!] Bochmann [!], April 1830, Nr. 325
 Ev.-Luth. Regionalkirchenamt Dresden

16 Adress- und Geschäfts-Handbuch der Königlichen Haupt- und Residenzstadt Dresden für das Jahr 1860, bearbeitet durch das Einwohneramt der Königlichen Polizeidirection, Dresden 1860, S. 295.

17 Ebenda, 1852, S. 206. Eine durch nichts gestützte Vermutung wäre noch, dass Eleonore der Name der Tochter war, die mit ihrer Mutter zusammen gewohnt hat. Aber eine Eleonore Pochmann lässt sich bisher nicht nachweisen.

18 Ebenda, 1851, S. 204. Hier sei eine Vermutung angeschlossen, die allerdings völlig unbewiesen bleibt und sich erübrigen könnte, wenn sichere Fakten auftauchen sollten: Bei der Geburt der ersten Tochter Emma Maria Dorothea werden zwei Taufpatinnen erwähnt, von denen eine den Vornamen Dorothea trug, die andere den Vornamen Eleonora. Die zweite Tochter könnte also möglicherweise auf den Namen der zweiten Patin, also Eleonora getauft worden sein, wenn sich an den Familien- oder Freundschaftsverhältnissen um Henriette Regine Pochmann nichts geändert haben sollte. Wenn man dann annehmen würde, dass die beiden Frauen, Mutter und Tochter, gemeinsam in der Hauptstraße 9 gewohnt haben sollten, dann wäre die Verwechslung verständlich.

19 Ebenda, 1850, S. 53.

20 Ebenda, 1849, S. 180.

21 Adreß-Handbuch für die Residenz-Stadt Dresden auf das Jahr 1848, Dresden 1848, S. 255.

22 Dresdner Adress-Handbuch auf das Jahr 1845, Dresden 1845, S. 103.

nigskirche in Dresden-Neustadt erwähnt, sondern bei der Kreuzkirche; dort heißt es: „Kreuzkirche. Beerdigte vom 20. bis 26. Mai 1860. / No. 32. Frau Henr. Regine, geb. Ulrici / : zugeführt : / Name, Stand und Wohnung. / des verstorb. Traug. Leberecht Pochmann, Professors an der Kgl. Malher-Akademie hingeschied. Ehefrau. Hauptstr. 9. / Religion / E. [evangelisch] / Alter. / 84 J. 4 M. / Krankheit / Altersschwäche. / Arzt. / Dr. Lehmann. / gestorben / 21. / beerdigt. / 24. [Mai].“¹⁴

Eindeutig steht nach den ausgewerteten Quellen fest, dass diese andere 1847 erwähnte Tochter ein oder mehrere Jahre nach der älteren Schwester (oder Halbschwester) Emma Maria Dorothea, also nach 1800 geboren sein muss – und gestorben muss sie nach der Mutter sein, also nach 1860. Das grenzt die Suche ein – und doch blieb sie bisher erfolglos.

Denn die Quellen widersprechen sich und manches in dieser Angelegenheit bleibt dunkel; so weiß der Sterbe-Eintrag des Malers Pochmann im Geburts-, Tauf- und Sterbebuch der Kreuzkirche Dresden von überhaupt keiner hinterlassenen Tochter und auch von keiner Ehe: „April 1830. Nummer 325. / Tag und Stunde des Todes. / am dreyundzwanzigsten ejusd: Vormittags 10 Uhr. / Tag des Begräbnisses. / am sechsundzwanzigsten ejusd: / Art und Ort des Begräbnisses. / Eliaskirchhof. / Name des Verstorbenen. / Herr Traugott Leberecht Bochmann [!], / Bürgerliche Verhältnisse des Verstorbenen. / Professor an der Königl: Maler-Academie. Neumarkt 740. / Alter des Verstorbenen. / 67 Jahre, 4 Monate. / Ursache des Todes. / Lungenschwindsucht. / Ob der Verstorbene verheirathet und Kinder hinterlassen. / ledigen Standes.“¹⁵

Hier wird weder Pochmanns gescheiterte Ehe noch die nachträglich zumindest formal anerkannte und 1830 noch lebende Tochter Emma Maria Dorothea

erwähnt, geschweige denn eine zweite Tochter. Seine ihm 1797 angetraute Frau Regine Henriette jedoch wird in den Kirchenbüchern bei ihrem Tod und in den Dresdner Adressbüchern der Jahre vor 1860 stets als seine Witwe verzeichnet – und der Fakt verwirrt: Ein Künstler, der ledigen Standes und ohne Nachkommen gestorben ist, hinterlässt eine Witwe mit zwei Töchtern, die sie vor der Eheschließung noch nicht hatte! Wenn man sich vom Todesjahr der Regine Henriette Pochmann sozusagen rückwärts durch die Dresdner Adressbücher arbeitet, dann liest man 1860, unter der Anschrift Hauptstraße 9: „H. G. Pochmann, Professors W. [Witwe] II. [2 Treppen hoch]“¹⁶ Henriette Regine Pochmann wohnte also in der Hauptstraße 9, zwei Treppen hoch – und die irritierenden Buchstaben H. G. für den Vornamen gehören zur davor verzeichneten Person, wie aus den Angaben im Adressbuch des Jahres 1859 eindeutig hervorgeht.

Mit den Vornamen hat das Adressverzeichnis allerdings mehrfach Schwierigkeiten gehabt: 1852 wird „Pochmann, Eleon. Prof. W.“ verzeichnet¹⁷, 1851 genauso „Pochmann, Eleon., Profess. W.“¹⁸. Im Jahre 1850 heißt es zwar richtig Henriette, aber dafür: „Bochmann, Henr., Wwe.“¹⁹ Auf Vornamen verzichtet wird in den Jahren 1849²⁰, 1848²¹ – aber nie wird verzichtet auf die Charakterisierung: „Professor W.[Witwe]“ und auf die Stockwerksangabe: 2.

Erstmals 1848 wird Henriette Regine Pochmann unter der Adresse Hauptstraße 9 verzeichnet; in früheren Adressbüchern ist sie unter dieser Adresse nicht nachzuweisen. Das allerdings kann an der Struktur dieser Verzeichnisse liegen, denn 1845, 1844 und früher scheinen oft nur die Hausbesitzer aufgeführt; bei der Hauptstraße 9 heißt das: „Thomas Erb[en].“²²

Es lässt sich also konstatieren, dass Traugott Lebrecht und Henriette Regine Pochmann schon seit 1799 getrennt lebten und jeweils eigene Adressen hatten.

Autor
 Prof. Dr. Harald Marx
 Dresden